

Sed amoto quaeramus seria ludo. Wie kamen nämlich besagte drei Stücke an die betreffenden Stellen in der Vorlage von v? Das ist leicht zu errathen. Die drei Stücke mit je 48 oder 49 Zeilen Halm'schen Textes füllten ebenso viele Blätter der Vorlage mit je 24 oder 25 Zeilen per Seite, die aus ihrer Umgebung losgelöst, beim Abschreiben an verkehrte Stellen eingereiht wurden. Hiernach ist es ganz richtig, was Halm von der ed. pr. (praef. VI) sagt: *Scatet hic liber uitiiis omnis generis inprimis in duobus libris posterioribus, quorum ordo miserum in modum turbatus est.* Ebenso wahr aber ist es, dass ein gar beträchtlicher Theil dieser uitia nicht dem zu Grunde liegenden cod. v, sondern dem Brassicanus, beziehungsweise seinem Compagnon aufzurechnen ist.

Nun wären noch ein paar Worte über den Florentiner und Venetianer Codex zu verlieren. Beide, insbesondere der letztere, gehören nach den von Zechmeister und Khull (siehe oben) mir übermittelten Collationsproben zu den schlechtern Handschriften der 2. Gruppe zu T(tv) und würden eine vollständige Collation gar nicht verlohnen; sie würde wahrscheinlich vollständige Uebereinstimmung mit T beweisen, nicht mit B, ausser wo dieser selbst mit T stimmt. Ich darf mich daher damit begnügen, nur einige wenige Proben jener Uebereinstimmung aus Anfängen und Schlüssen einzelner Bücher herzusetzen: Praef. 4: *saltem; exordiar; I, 4 fabulose ebriose mistice; 60 praemisit sent.* — II, 3 *diuinus spiritus sanctus; 28 a praesentibus; satis est probasse.* — III, 1 *Bene se res habet; per status sui; nisi prius; 58 filios et filias; 60 ludimus.* — IIII, 1 *disceditur; etiam om.; Christum etc. fideliter credere om.; Christiani nominis opus.* — V, 1 *mores boni; apostolus quia bona est lex; 58 iuxta te nullus; 60 uirum bonum.* — VI, 2 *millia hominum strage; corrumpit. Inde; 3 periclitari putem; ut aliud dicam lenius; 96 sed inueterata quia animarum; 99 constat.* — VII, 5 *nemo quidem; 6 uitia tantum.* — VIII, 3 *modis omnibus; quia iudicii est. sed iusta.*

Fassen wir nun das Gesagte zusammen, so ergibt sich als Resultat Folgendes: Als Grundlage für die Kritik des Salvianus hat A zu gelten und nur wo dieser uns ganz im Stiche lässt, d. h. Lücken hat oder unleserlich geworden ist, ferner wo er handgreifliche Fehler aufweist, B, während die übrigen